

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

11. Jahrgang

Wien, 15. Oktober 1926

Nr. 10

Mitgliedsbeitrag: Für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei = S 8 = 470 Goldmark, Jugoslawien Dinar 80—, Finnland finn. Mk. 30—, Belgien, Frankreich, Luxemburg Frs. 15—, England Schill. 9—, Holland Fl. 4½, Italien Lire 30—, Nordische Staaten Kr. 9—, Schweiz Frk. 9—, Amerika Dollar 3—, alle übrigen Länder Frs. 15—.

Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreispaltige Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden. Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, Manuskripte an Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31.

Der satzungsmäßige

Tauschtag des Oe. Ent.-Ver.

findet

Sonntag, den 5. Dezember 1926

im **Saale des Bautechniker-Vereines Wien, VII., Mond-
scheingasse 8, von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.** statt,
wozu alle Entomologen höflichst eingeladen sind.

Die Vereinsleitung.

Bemerkungen über das Sammeljahr 1926 in Kärnten.

Von Prof. Karl Prohaska.

In den Jahren 1924 und 1925 bot die für die Sammelzeit maßgebende wärmere Jahreshälfte April-September — abgesehen von der etwas zu kühlen Sommertemperatur — keine besonders auffälligen, die Entwicklung der Insektenwelt ungünstig beeinflussenden Erscheinungen. Die Fortpflanzung konnte in normaler Weise erfolgen und es war daher die Vorbedingung reichlicher Nachkommenschaft gegeben.

Wenn trotzdem das Sammelergebnis des heurigen Jahres ein sehr geringfügiges war, so darf diese Tatsache bei dem diesjährigen Witterungsverlauf nicht Wunder nehmen. Bis Mitte April war das Frühlingswetter ziemlich günstig verlaufen. Doch nun änderte sich der Witterungs-Charakter vollständig. Meinen täglichen Aufzeichnungen zufolge gab es in Hermagor im Gailtale Kärntens innerhalb der 38 Tage vom 17. April bis 24. Mai nicht weniger als 33 Regentage; vom 27. Mai bis einschließlich 25. Juni also in 30 Tagen abermals 24 Regentage, vom 1. bis einschließlich 15. Juli war wieder kein Tag vollkommen niederschlagsfrei geblieben. Erst nach dem Wettersturze vom 8. August änderte

sich der Witterungs-Charakter und es herrschte bis gegen das Ende des Septembers trockenes und sonniges Wetter.

Es war mir nun in hohem Grade auffällig, daß durch dieses schlechte Wetter auch kräftiger gebaute Kerfe wie die Käfer und Wanzen ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Um nur einige Beispiele von auffälligeren Käferarten zu geben, sei erwähnt, daß, obwohl mich jeder halbwegs leidliche Tag ins Freie führte, mir in der heurigen Sammelzeit bis auf ein einziges Stück (ein überwintertes *Carabus intricatus* schon im März) kein größerer Laufkäfer zu Gesicht kam. Ebenso fehlten die um Hermagor sonst so häufigen *Anomala*-Arten, die großen, weichleibigen roten *Pyrochroa*-Formen, die *Buprestiden*, *Gnorinus* u. s. f.; auch die sonst nicht seltenen *Agrilus*-Arten fanden sich nur ganz vereinzelt. An den Ende Mai blühenden Berberitzensträuchern waren in früheren Jahren an einzelnen Stellen *Clitus misticus* und dessen Abart *hieroglyphicus*, an Holzschlägen *Chriocephalus*, *Tetropium* und andere Bockkäfer in großer Zahl vorhanden; heuer fehlten sie mit ganz vereinzelt Ausnahmen vollständig.

Ähnliches gilt von den Wanzen. Häufige Arten, wie die Mauern- und Beerenwanze, *Eurydema oleraceum*, *Syromastes*, *Carpocoris*, *Pentatoma rufipes* (eine unserer größten Wanzenarten) fanden sich nur einzeln, der durch seine schmerzhaften Stiche bekannte *Harpactor iracundus*, dann die Streifen- und Ritterwanze und viele andere auffälligere Arten kamen mir gar nicht unter. Manche Sammeltage erweckten mir den Eindruck, als ob es heuer überhaupt keine Wanzen gebe.*)

Verhältnismäßig wenig litten die Zikaden unter der Ungunst der Witterung. Vielen ihrer Arten kann ein Übermaß von Wasser überhaupt nur wenig anhaben. Bei den häufigen Überschwemmungen des Gailtales stehen dort die Mooswiesen — und gerade solche beherrbergen viele individuenreiche Arten — oft tagelang unter Wasser, ohne daß hiedurch deren Häufigkeit eine bemerkbare Einschränkung erfährt.

Da mir das Sammeln von Schmetterlingen nach 20-jähriger, eifriger Tätigkeit nichts Neues mehr bot, habe ich 1923 damit abgeschlossen und daher die Falterwelt auch heuer nur wenig beachtet. Daß die Häufigkeit gerade dieser Kerfe unter dem herrschenden Wetter auch beeinträchtigt war, ist ja selbstverständlich. Ich will hier nur auf einen bestimmten Fall hinweisen. Im Sommer 1923 fielen mir beim Abklopfen einer Linde bei Feldkirchen in Kärnten Stücke einer *Bucculatrix*-Art in sehr großer Zahl in den aufgespannten Fangschirm. Nachträglich stellte es sich heraus, daß dieselben einer neuen, noch nicht beschriebenen Art dieses Genus angehören. Erst heuer hatte ich wieder Gelegenheit, dieselbe Linde zur gleichen Jahreszeit tüchtig

*) Um diese Tatsache richtig beurteilen zu können, sei erwähnt, daß für Kärnten ungefähr 350 Wanzenarten nachgewiesen sind, von denen manche auch als Schädlinge bekannt sind.

abzuklopfen, aber leider ganz ohne das erwünschte Ergebnis.*)

Gibt es eine Erklärung für das so auffällig hervortretende diesjährige „Ausbleiben“ gerade der kräftiger gebauten, widerstandsfähigen Käfer und Wanzen? Man möchte glauben, daß die Ernährung der vorwiegend Pflanzensäfte saugenden Wanzenlarven durch das ungünstige Sommerwetter nicht sonderlich beeinträchtigt werden konnte. Und wenn man weiter beachtet, daß die Lebensweise der Käferlarven zum größeren Teil subterran ist oder sich doch im Inneren von Pflanzenteilen oder unter Vegetabilien vollzieht, fällt es schwer, die diesjährige ungewöhnliche Seltenheit dieser beiden Insektenruppen aus den meteorologischen Verhältnissen abzuleiten. — Die Sache verhält sich vielleicht so, daß diese „Seltenheit“ in der Hauptsache nur eine scheinbare war, indem die Vollkerfe des belebenden Einflusses des Sonnenlichtes und daher auch des Anreizes zu „Exkursionen“ entbehrten. Sie hielten sich mehr passiv und verborgen und ihre Lebenstätigkeit erstreckt sich hauptsächlich nur auf ihre Fortpflanzung, wofür ja auch die Erfahrung spricht, daß nach einem solchen „Mißjahre“ oft schon der nächstfolgende Jahrgang die Vollkerfe wieder in normaler Zahl erscheinen läßt.

Zur Kenntnis von *Arctia Flavia* Fuessly in den Ostalpen.

Von Dr. Karl v. Englich.

Im Laufe der letzten 25 Jahre meiner Bergsteigerlaufbahn habe ich stets mit besonderem Interesse die Verbreitung dieser prächtigen Arctiide im Ostalpengebiete zu erforschen gesucht und bin hiebei zu nachfolgenden Resultaten gelangt.

Arctia flavia Fuessly, zu deutsch auch „Gelber oder Engadiner Bär“ genannt, gehört gleich *Parnassius Apollo* zu jener Klasse alpiner Formen, deren Stammheimat möglicherweise in den Hochgebieten Zentralasiens gelegen ist, von wo sie dann längs der großen Gebirgsketten bis nach Mitteleuropa vorgestoßen sind.

In Asien fliegt *Flavia* nach Spuler im Altai, Tarbagatei und Uliassutai in der Form *sibirica*, in Amurien als var. *campestris* Gross.

*) Mikrosammler seien hiemit auf diese Falterart aufmerksam gemacht; ich fand sie 1924 auch in Steindorf am Ossiachersee, wieder an Linde. — Das Abklopfen von Gebüsch und Bäumen unter Benützung des darunter ausgespannten Fangschirmes in den kühleren Vormittagsstunden kann den Mikrosammlern überhaupt als eine Ergänzung des gewöhnlichen Fanges mit dem Netze empfohlen werden. Ich erbeutete nur auf diese Weise einige seltene Arten, denen ich mit dem Netze nicht beikommen konnte, z. B. *Adela albicinctella* an blühenden Weidenkätzchen, bessere *Acalla*-Arten an Nadelhölzern u. s. f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Prohaska Karl

Artikel/Article: [Bemerkungen über das Sammeljahr 1926 in Kärnten. 89-91](#)